

Miteinander an der Weißen Tafel

Sommer Der Dießener Gewerbeverband sorgt mit Schmankerln und Produkten aus der Region für Wohlfühlatmosphäre in der Mühlstraße und am Untermüllerplatz. Die Nachfrage übertrifft schnell das Angebot fürs Dinner

VON USCHI NAGL

Dießen Ob Steckerlfisch, Spanferkel oder Flammkuchen, viele feine Gerichte wehten einem um die Nase, wenn man am Samstagabend die Mühlstraße entlangspazierte. Die lange Weiße Tafel, die sich in der Abendsonne einladend vom Maibaum bis zum Diez am Untermüllerplatz den Mühlbach entlangschlängelte, lud zum Schlemmen und Verweilen ein, und nahezu alle Menschen, viele davon weiß gekleidet, waren bester Stimmung und hatten ein Lächeln im Gesicht. Ge-

mungsvolle Abend am vergangenen Samstag, mitten im Jahrhundert-sommer diesen Jahres: Einheimische und Gäste aus Nah und Fern trafen sich, rückten kurzerhand zusammen, um zu plaudern, zu genießen und gemeinsam zu feiern.

An zehn Ständen, die die heimische Gastronomie mit Schmankerln aus der Region, frisch gebrautem Bier, ausgesuchten Weinen, leckeren Drinks und natürlich mit feinen Saftcourmen bestückte, fand jeder Gourmet das Passende. Und das Wichtigste, man kam ins Gespräch, man kannte sich oder man lernte sich kennen. „Genau das wollen wir mit der Weißen Tafel erreichen“, freute sich Michael Risch vom Organisationsteam.

Eröffnet wurde die Tafel um 17 Uhr vom Gewerereferenten des Gemeinderats, Thomas Hackl. Die ersten Besucher hatten bereits Platz genommen, wenig später hieß es schon zusammenrücken. Ein großes Lob gab es von Hackl für die vielen helfenden Hände, insbesondere auch für den Förderverein der Wasserschacht, dessen Mitglieder 75 Bierischgarnituren abgelenkt, aufgebaut und mit weißen Stofftischchern, Speisekarten und Kerzen stilvoll dekoriert hatten.

So verwandelte sich die Tafel nach Sonnenuntergang in ein zauberhaftes Lichterband. Dezent im Hintergrund hielt sich der Ordnungsschutz- und Sicherheitsdienst, der heuer aufgrund neuer Vorschriften aus dem Innenministerium erstmals notwendig war. Ein Dankeschön gab es von Hackl auch für die Sponsoren des Festes, Unternehmen und Banken aus Dießen und Umgebung.

Ein traumhaft entspanntes Sommerfest erlebt

meinsam feierte man – musikalisch gut unterhalten von DJ Friedl aus München – ein traumhaft entspanntes Sommerfest. Der örtliche Gewerbeverband hatte mal wieder sein Bestes gegeben, um den Dießenern und ihren Gästen zu beweisen, wie schön ihre Einkaufsstraße am Mühlbach doch tatsächlich sein kann.

2014 hatte der Verband der Gewerbetreibenden erstmals zur Mitmach- und Treffpunktaktion der Weißen Tafel eingeladen. Damals war die Mühlstraße noch eine Baustelle, auf dem Weg zur verkehrsberuhigten Zone, und Anlieger und Geschäftsleute wollten mit dem Fest Staub und Baulärm für einen Abend vergessen machen.

Wegen der vielen doch schönen Erinnerungen an den einmaligen Abend und der großen Nachfrage wurde das Fest 2017 in der frisch ausgebauten, neuen Mühlstraße wiederholt und – war wieder ein voller Erfolg, ebenso wie der stim-

ferent. Und so konnte an diesem lauen Sommerabend lange gefeiert werden. Allerdings schmeckte das abwechslungsreiche Dinner so gut, dass das Angebot an einigen Ständen nicht sehr lange reichte. Sehen lassen kann sich auch die Ökobilanz



Die Weiße Tafel in Dießen lockte viele gut gelaunte Menschen in die Mühlstraße und auf den Untermüllerplatz. Und die nächste Großveranstaltung steht mit dem Marktsonntag in wenigen Wochen bereits vor der Tür. Foto: Uschi Nagl

der Weißen Tafel: An allen Ständen wurde mit Pfandsystem gearbeitet. Plastikgeschirr gab es nicht, sodass auch am späteren Abend kein Müll die schöne Atmosphäre störte.

In Planung ist nun bereits der Marktsonntag im September, die nächste große Veranstaltung des Gewerbeverbands. Ende November klingt 2018 mit dem Fest „Dießen leuchtet“ aus. Und auch im kommenden Jahr, so die Vorsitzende des Gewerbeverbands, Uschi Wacke, möchten die Gewerbetreibenden dafür sorgen, dass einkaufen in Dießen weiterhin Spaß macht.



Kurz & Aktuell



SCHÖNGEISING

Wallfahrtsgottesdienst mit Segnung der Kräuter

Seit vielen Jahren führt die Wallfahrt der Pfarrei St. Sebastian von Gilching durchs Wildmoos zum Feldkreuz beim Bauernhofmuseum Jexhof. Dort feiern die Pilger einen Gottesdienst. Zu diesem Wallfahrtsgottesdienst lädt der Förderverein Bauernhofmuseum Jexhof am Mittwoch, 15. August, um 10.30 Uhr ein. Nach dem Gottesdienst, um etwa 11 Uhr, treffen sich die Besucher und Wallfahrer dann zu einem gemütlichen Zusammensein zu einer gemeinsamen und herzhaften Brotzeit. (lt)

ST. OTTLILLEN

Wanderung mit dem Kräuterpädagogen

Um den Brauch der Kräuterbuschen geht es am Dienstag, 14. August, von 19 bis 21 Uhr bei einer Kräuterwanderung in St. Ottilien mit dem Kräuterpädagogen Werner Weber. Alle Pflanzen im Kräuterbuschen, wie Schafgarbe, Ringelblume, Salbei, Wermut, Beifuß oder Pfefferminz, sind gute Gaben zur Hausapotheke. Traditionell werden die Straußen am Mariä Himmelfahrt gesegnet. Treffpunkt ist um 19 Uhr vor dem Klosterladen des Klosters St. Ottilien. (lt)

☎ Anmeldung ist möglich unter der Telefonnummer 08193/9906106.

Polizei-Report

DIEßEN

Junger Mann zieht randalierend durch Dießen

Offenbar ein junger Mann ist in der Nacht auf Sonntag randalierend durch Dießen gezogen. Wie die Polizei meldete, richtete er dabei nach vorläufigen Schätzungen einen Sachschaden von 2000 bis 3000 Euro an. Zunächst beobachtete gegen 1.10 Uhr ein Zeuge, wie ein etwa 20-jähriger Mann südländischer Erscheinung, bekleidet mit hochgekrempelter Hose, hellem Pulli, Kappe und dunklen Schuhen in der Johannstraße ein geparktes Motorrad und mehrere Blumenkübel umwarf. Die Person ging dann weiter in Richtung Sonnen- und Tiefenbachstraße. In der Bahnhofstraße wurde zudem mehrere Autos mit eingeklappten beziehungsweise abgetretenen Seitenspiegeln und am Marktplatz ein umgeworfener Roller festgestellt. (lt)

☎ Hinweise erbittet die Polizei unter der Rufnummer 08807/92110.

DIEßEN

Im Gegenverkehr kamen gleich mehrere Autos an

Die Polizei sucht Zeugen für einen Verkehrsunfall, der sich am Freitag gegen 15.30 Uhr auf der Staatsstraße zwischen Dießen und Fischen kurz vor der Abzweigung nach Raisting ereignete. Dabei fuhr laut Polizei ein 70-jähriger Münchner mit seinem Auto von Raisting aus kommend zunächst auf die Staatsstraße in Richtung Dießen auf. Im Gegenverkehr kamen ihm mehrere Autos entgegen. Auch ein 47-jähriger aus Pähl mit seinem roten Land Rover.

Als die beiden Autos etwa auf einer Höhe waren, kam es zur Kollision. Der Streifen zusammenstoß verursachte an beiden Fahrzeugen Schäden am linken Vorderrad, die linken Außenspiegel wurden abgerissen und jeweils die linken Fahrzeugseiten verkratzt. (lt)

☎ Hinweise Die Polizei Dießen bittet Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, sich unter der Telefonnummer 08807/92110 zu melden.



Die Zufahrt nach Bierdorf wird durch eine Rohrbrücke mit einer Durchfahrthöhe von 4,80 Meter freigehalten. Foto: Ammerseewerke

Eine Brücke fürs Abwasser

Provisorium Ammerseewerke leiten um

Dießen An einen eher ungewöhnlichen Anblick müssen sich Verkehrsteilnehmer derzeit gewöhnen, denn zwischen St. Alban und Riederau liegt neben dem Seeweg-Süd und der Dießener Straße eine schwarze Kunststoff-Rohrleitung. Der Hintergrund: Für die Trockenlegung des Abwasser-Hauptsammlers im Rahmen der bevorstehenden Kanalsanierungsmaßnahme zwischen den beiden Dießener Orten wurde von den Ammerseewerken eine Abwasserdruckleitung als Bypass errichtet.

Infolge der anstehenden Sanierungsarbeiten am Abwasserkanal muss in den nächsten Wochen ein Teilabschnitt der Kanalstrecke tageweise vom Abwasser freigehalten werden, wie Thomas Obermeier von den Ammerseewerken dem LT mitteilt.

Um die Entwässerung der oberhalb liegenden Gemeinden Dießen und Raisting trotzdem jederzeit gewährleistet zu können, wird das

Abwasser auf Höhe des Ammerseegymnasiums mit Pumpen abgesaugt und über den Bypass weiter in Richtung Riederau transportiert.

Am südlichen Ortsrand von Riederau wird es dann zurück in die Kanalisation eingeleitet, von wo aus das Abwasser wieder ungehindert der Kläranlage zufließen kann. Der Bypass wird bis zur Fertigstellung und Abnahme der Sanierungsarbeiten bis voraussichtlich November betrieben.

Die Trasse der temporären Abwasserdruckleitung wurde mit dem Markt Dießen, der Deutschen Bahn sowie dem Staatlichen Bauamt Weilheim abgestimmt und festgelegt. Die Zufahrt nach Bierdorf wird durch eine Rohrbrücke mit 4,80 Meter Durchfahrthöhe freigehalten. Für die entstehenden Unannehmlichkeiten durch die laufenden Arbeiten bitten die Ammerseewerke gKU um Verständnis und Unterstützung der Anwohner und Besucher des Ammersees. (hön)

Carl Orff war wohl kein Held

Vortrag Die Rolle des Komponisten in der Zeit des Nationalsozialismus

VON ALOIS KRAMER

Dießen Das traditionelle Orff-Fest hat seit diesem Jahr einen neuen Charakter. Erstmals ging es auch um das kompositorische Umfeld, in dem sich der Schöpfer der Carmina Burana, Carl Orff, bewegt hat. Zum neuen Gesicht des Festivals gehört aber auch die politische Einordnung des Künstlers und sein Wirken in der Nazizeit. Mit dem Wiener Universitätsprofessor Dr. jur. Dr. phil. Oliver Rathkolb wurde nun ein ausgewiesener Kenner der Zeitgeschichte nach Dießen eingeladen.

Die Festivalsituation geht also offensichtlich mit einem höchst sensiblen und umstrittenen Thema um. Dieses bewegt sich in den Koordinaten von Orff als Widerstandskämpfer bis zum angepassten Profitleur des Naziregimes. Rathkolb („Zeitgeschichtliche Analysen zur NS-Kulturpolitik am Beispiel von Carl Orff“) zeigte, dass die Haltung der Nazis zu Carl Orff eher ambivalent war. Im Ergebnis betonte der Leiter des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien, dass Orff ein „passiver Antinazi“ gewesen sei. Er hatte sich weder durch besondere antisemitische Äußerungen hervorgetan, noch wie Karl Böhm eine glühende Eloge auf den Nationalsozialismus veröffentlicht.

Allerdings hatte er sich bereits 1933 in der Reichsmusikkammer als Mitglied eintragen lassen. Das wiederum reizte den anwesenden emeritierten Germanistikprofessor Dr. Lutz Götzke aus Herrsching in der Diskussion zu der Bemerkung, dass Rathkolb Orff „als zu milde“ gesehen habe. Michael Kugler, Professor für Musikwissenschaft aus Gertsried, zitierte die Tochter des Komponisten, Godela Orff, mit den Worten: „Mein Vater war kein Held“. Schließlich forderte der ehemalige Generalmusikdirektor des Hildesheimer Stadttheaters, Werner Seitzer, Orff nüchtern als genau das zu sehen, was viele Deutsche kennzeichnete: Einen reinen Mitläufer,

der zu Hause am Küchentisch anders sprach als bei öffentlichen Paraden.

Wie schwierig es doch ist, ein schlüssiges Bild zu schaffen, zeichnete sich als einer der Kernpunkte des gesamten Vortrags ab. Das 1939 uraufgeführte Stück „Der Mond“ kam nicht besonders gut an. „Die Kluge“ auch nicht. Die Carmina Burana lagen den Nazis gar nicht. Am 27. April 1933 schrieb Orff: „Das Schulwerk ist ausgesprochen blond und trägt Scheitel!“

Allerdings bekam Orff ein Auftragswerk von Goebbels. Der wollte den „Sommerabend“ von einem deutschen Komponisten neu vertont haben. Dr. Thomas Rösch, Direktor des Orff-Zentrums in München, verteidigte Carl Orff als von ständigen Geldsorgen geplagten Musiker, der sich bereits seit seiner ersten Berührung mit Shakespeares Stücken im Jahr 1917 mit der Komödie beschäftigt habe. Der Nazi Hans Fleischer hatte Orff als „atonalen Juden“ und „Quertreiber“ bezeichnet, der in einer Linie mit „Strawinsky, Toch, Weill“ stand.

Der Komponist erwiderte, dass „seine Musik, insbesondere seine Schlagwerk-Instrumente, nichts mit Jazz oder irgendwelchen Exotismen zu tun haben“, sowie „dass meine gesamte Arbeit nicht im Entferntesten mit atonaler Musik zu tun hat“.

Die öffentliche Diskussion über Orffs Einstellung zu den Nazis wurde, wie Rathkolb argumentierte, durch einen schwach beweisbaren Satz über Orffs Tätigkeit im Wider-

Ein ständig von Geldsorgen geplagter Musiker

stand geprägt. So habe Orff sich in einem Interview mit einem US-amerikanischen Militärangehörigen nach dem Kriege zu einem Mitglied des Widerstands stilisiert. Bekannt ist auch, dass beim Entnazifizierungsverfahren von Orff, dem sogenannten Screening, zu dem auch ein psychologischer Test gehörte, ein Persönlichkeitsprofil erstellt wurde. Das kam zu dem Ergebnis, dass Orff nichts mehr interessiere als sein Werk.

»Kultur Seite 31



Beschäftigt sich mit der NS-Kulturpolitik am Beispiel von Carl Orff (rechts): der Leiter des Instituts für Zeitgeschichte Wien, Professor Oliver Rathkolb. Foto: Alois Kramer/Carl-Orff-Zentrum

